

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und fuenfzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

Schwäger verrathen, da sie auf meine Treue herkommen sind? und nicht sollst du noch sonst jemand es ihnen mißbieten.“ Da ging sie hinweg, und war nun gar übel gemuth. Nun Attila ging nun in den Baumgarten, wo das Gastmahl sein sollte, und rief seine Gäste zu sich. Und alle kamen nun dahin.

Dreihundert und fünfzigstes
Kapitel.

Grimhilds Versuch die Nibelungen zu verrathen.

Nun sprach die Königin zu den Nibelungen: „Ihr solltet mir eure Waffen zur Aufbewahrung geben: hier soll niemand mit Waffen gehen, ihr möget wohl sehen, daß die Heunen so thun.“ Da sagte Hagen: „Du bist eine Königin, was sollst du meine Waffen nehmen? und das lehrte mir mein Vater, da ich noch jung war, daß ich nimmer meine Waffen einem Weibe anvertrauen

folte: und die weil ich in Heunenland bin, so
lass' ich nimmer meine Waffen von mir." Nun
setzte Hagen seinen Helm auf, und band ihn
aufs allerfesteste. Und da gewahrten das alle,
daß Hagen sehr zornig und übelgemuth wäre,
und wußten nicht, was das bedeutete. Da ant-
wortete Gernot: „Hagen ward nimmer wohl-
gemuth, seitdem er in diese Fahrt kam, und
es kann wohl sein, daß er diesen Tag noch
seinen Heldenmuth und Weisheit bescheine.“
Und nun argwöhnte auch Gernot, daß Verrath
schwaltete, und daß Hagen es wohl zuvor ge-
wußt habe, wie den Nibelungen diese Fahrt
auschlagen würde; und setzte nun seinen Helm
auf und band ihn fest: und solchergestalt gingen
sie in den Baumgarten.
